

Vorwort der Herausgeber

Pioniere üben einen starken Reiz aus. Aus Vorreitern werden unter Umständen Vorbilder, die es nachzuahmen gilt. Aber was zeichnet Pioniere aus, welche Charakteristika sind von Nöten, um sich Pioniererfolge zu erarbeiten? Welche Pioniere braucht es in Zukunft?

In Zeiten zunehmenden globalen Wettbewerbs, der auch auf regionaler Ebene starke Auswirkungen hat, werden sogenannte Pionierqualitäten häufiger diskutiert. Kürzere Produktlebenszyklen zwingen nicht nur Unternehmen zu entsprechend flexiblem Verhalten, sondern es drohen auch die regionalen Wertschöpfungsketten auseinanderzubrechen. Es stellt sich daher auch die Frage, inwieweit Regionen als unternehmerisch ausgerichtete Netzwerke pionierhaftes Verhalten an den Tag legen können, um proaktiv mit dem steten Wandel und dem intensivierten Innovationsverhalten umgehen zu können. Wie lassen sich neue Pionierphasen auf regionaler Ebene einleiten?

Um sich diesen Fragen nähern zu können, ist zunächst ein Verständnis für eine Definition von Pionieren notwendig. In den Wirtschaftswissenschaften wird häufig Schumpeters dynamischer Unternehmer als Grundlage des Pionierbegriffs verwendet (Achleitner 2009) und vor allem die Wirtschaftsgeschichte befasst sich in diesem Zusammenhang mit Namen wie Fugger, Benz, Zeiss u.a. (Walter 2008) mit einer ganzen Reihe von „Pionierunternehmen“, die diesem historischen Anspruch auch gerecht werden. Andere Vordenker wie Knight (1942) haben gar den Unternehmer insgesamt auf seine Führungsqualitäten und seine Funktion als ökonomischer Pionier reduziert. Doch scheinen diese Denkstrukturen in Zeiten des sog. Netzwerkkapitalismus (Boltanski/Chiapello 2003) nicht mehr zeitgemäß, da es auch in anderen Bereichen wichtige Pionierleistungen gibt, die den klassischen Denkschemata nicht mehr entsprechen. Fragen der Vernetzung stehen zunehmend im Vordergrund. Es gibt neue Bereiche wie das Social Entrepreneurship und viele andere Handlungsfelder mehr, die von Pionieren geprägt werden. Es lohnt sich also neu über diesen Begriff und seine Wirkungen nachzudenken. Was macht Pioniere denn heute aus? Und wie lassen sich diese Eigenschaften und Handlungsweisen auch auf das Regionalmanagement übertragen?

Das vorliegende Buchprojekt beschäftigt sich mit eben diesen Fragen und versucht diesen im Rahmen von drei Dimensionen der Regionalentwicklung (Innovation / Qualität / Kooperation) nachzugehen. Im Mittelpunkt stehen daher nicht nur Fragen nach neuen Technologien und deren Anwendung, sondern auch Fragen nach den nötigen sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen. Welche Werte braucht eine Region um pionierhaft agieren zu können? Wie müssen die Akteure vernetzt sein? Wie können innovatives und qualitativ hochwertiges Verhalten unterstützt und gefördert werden? Die Publikation richtet sich an all jene, die ein aktives Interesse an der herausragenden Entwicklung von Regionen und Standorten haben. Dazu gehören: Verantwortliche der Regionalentwicklung oder Regionalplanung, Wirtschaftsförderer, Unternehmer, Vertreter von Kommunen und der öffentlichen Verwaltung auf allen staatlichen Ebenen. Es werden des Weiteren Hochschulen und Bildungseinrichtungen angesprochen.

Eichstätt und Ingolstadt, im Juli 2013

Harald Pechlaner
Christopher Reuter

Pionier-Regionen der Zukunft
Innovation, Qualität und Kooperation
Pechlaner, H.; Reuter, C. (Hrsg.)
2014, VIII, 211 S. 36 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-03564-8